

Leben wie Gottlose

(Predigt am 31. August 2014, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: Epheser 4,17-19



Kerngedanken der Predigt:

Es gibt in manchen christlichen Kreisen – und möglicherweise auch in unserer Gemeinde – eine Einstellung, die der Apostel Paulus aufs Härteste bekämpft: Ein Naserümpfen über die Menschen, die nicht mit Jesus leben, die Heiden, die Gott - losen. Die meisten unserer Zeitgenossen sind sicherlich froh darüber Gott los zu sein. Aber liegt dies vielleicht einfach daran, dass sie Gott nie kennengelernt haben? Dass sie einen Gott ablehnen, den wir auch ablehnen würden? Paulus ermahnt in diesem Text Christen, nicht so zu leben wie die Gottlosen, in drei Bereichen:

1. Denken

Hier ist die Rede von der „Nichtigkeit des Sinnes/Denkens“ und davon, dass Gottlose am Verstand „verfinstert“ sind. Aus meiner Sicht wird hier die Verzweiflung des Apostels über den Zustand seiner Mitmenschen deutlich. Er leidet darunter, dass es Menschen gibt, die über Nichtiges nachdenken, über Dinge, die keine Frucht bringen, die blutleer sind. Wenn der Verstand verfinstert ist, dann fehlt jegliches Licht, jegliche Klarheit. Man tappt umher in der Finsternis und kennt es nicht anders, vgl. Joh 8,12. Röm 12,2 gibt ein Gegenmittel: Wir brauchen eine „Erneuerung unseres Sinnes/Denkens“ (dasselbe Wort im Griechischen wie in Eph 4,17). Unser Verstand ist keine neutrale Instanz!

2. Glauben

Wer einen verfinsterten Verstand hat, dem ist das Leben Gottes fremd. Er lebt in geistlicher Unwissenheit, kennt Gott nicht und hat in geistlicher Hinsicht ein hartes, verstocktes Herz. Ein solcher Mensch ist abgestumpft, unempänglich für geistliche Zusammenhänge. Dies ist der Hauptgrund, warum sich in Westeuropa so wenig geistlich tut: Unsere Zeitgenossen sind abgestumpft und hart. Es braucht in den meisten Fällen eine tiefe Krise, damit Menschen nach Gott rufen. Und wir? Sind wir dem Leben Gottes nahe? Wissen wir um geistliche Dinge? Bemühen wir uns darum? Und: Leiden wir nicht auch an dem geistlichen Zustand der meisten Menschen um uns herum?

3. Sünde

Sünde ist – wie auch in Lukas 15 – die Folge der Entfremdung von Gott. Wer sich mit Nichtigem beschäftigt, wer geistlich in Finsternis lebt, wird nicht plötzlich im Licht wandeln! Die Hingabe an Ausschweifungen, das Ausüben von Unreinheit (in Wort und Tat), die allgegenwärtige Gier unserer Zeit zeugen von der Zügellosigkeit, die aus der Gottferne resultiert. Postmodern nennt man das dann „Freiheit“. Aber sie ist das Gegenteil! Und wie sieht das bei uns aus? Wandeln wir im Licht, auch wenn uns niemand über die Schulter guckt?



Gedankenanstöße:

- Hast du dich – als Christ – schon mal in der Gefahr gesehen, gottlos zu leben?
- In welchem der drei Bereiche (Denken, Glauben, Sünde) brauchst du eine Veränderung? Bete dafür.



Zum Austausch:

- Wie könnt ihr euch als Hauskreis helfen, nahe an Gott dran zu bleiben und im Licht zu wandeln?
- Was könnt ihr als Hauskreis tun, um Menschen Gott nahe zu bringen? Legt z.B. eine Gebetsliste an, auf die jeder 3-5 Namen von Menschen schreibt, die Gott (noch) nicht kennen und betet für sie.